

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

„Thue Andern nicht, was du nicht willst, daß sie dir thun.“

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1853 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 75. Donnerstag den 22. September 1853.

## Tages-Beignisse.

— Alle Notizen und Depeschen, alle Märkte und Konferenzen, alles Reden und Schreiben hat nichts geholfen: die orientalische Frage ist ungelöst, steht auf dem alten Flecke und ist nur schwieriger und drohender geworden. Der Kaiser von Rußland hat die von der Pforte geänderte Note der Wiener Konferenz unbedingt verworfen. Telegraphische Depeschen und Extrablätter tragen die wichtige Post nach allen Enden. Wenn die türkische Regierung nicht in der letzten Stunde nachgibt, so gibt's Krieg — oder was das Wahrscheinlichere und für Rußland Bequemere ist: Rußland behält sein reiches Kaufmannsland, die Moldau und Walachei und wartet bis zum Frühjahr; unterdessen kann viel geschehen und sich ändern.

— Das Nachgeben ist für den Sultan und seinen ersten Minister Reschid Pascha schwer geworden. Es könnte dem Sultan den Thron kosten; die Kriegslust des Heeres und des Volkes ist ihm über den Kopf gewachsen. Alle Nachrichten aus Konstantinopel sprechen von der steigenden Aufregung. Maueranschläge forderten die Regierung in drohender Sprache zum Kriege auf und unter den Truppen, den einheimischen und den Hülfstruppen aus Egypten zeigte sich die größte Kriegslust. Die Stärke des Donauheeres beträgt 140,000 Mann. Die Türkei hat lange nicht mehr ein so großes Heer auf die Beine gebracht und die Rüstungen werden fortwährend mit dem größten Eifer betrieben. Der österreichische und französische

Gesandte rathen dem Sultan dringend zum Nachgeben, haben aber einen schweren Stand.

— München, 11. September. In Betreff des Standes der Kartoffeln vernimmt man aus allen Gegenden Baierns die besten Nachrichten, so daß wohl eine ausgezeichnete Ernte dieser Frucht zu erwarten steht — ein Umstand, der ohne Zweifel einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Getreidepreise üben wird. (Bair. Bl.)

— Düsseldorf, 15. Sept. Gestern Nachmittag hat sich auf der Köln-Mindener Eisenbahn an der Stelle, wo die Bahn die Chaussee in Derendorf durchschneidet, ein großes Unglück zugetragen. Ein Fuhrmann wollte mit seiner Karre, worauf 2 Kinder von 10 Jahren saßen, diese Stelle, welche nicht geschlossen war, passieren, als der Zug daher brauste, und die Karre zertrümmerte. Einem Kinde wurden beide Beine gebrochen und ist dasselbe auch sonst lebensgefährlich verletzt. Das andere Kind wurde weniger beschädigt. Dem Fuhrmann ist die Schulter ausgerenkt und das Pferd war so zugerichtet, daß es getödtet werden mußte. Der Bahnwärter, welcher an diesem Eisenbahn-Unglück Schuld hat, soll wahnsinnig geworden seyn. Derselbe war im Augenblicke nicht anwesend und hatte die Barriere nicht geschlossen.

— In Baden-Baden befindet sich jetzt eine französische Dame, die täglich in einem andern und zwar ganz neuen Kleid erscheint, und ein einmal getragenes nie wieder anzieht. Am 24. August trug sie

das 45. Die andern Damen achten mit der größten Aufmerksamkeit auf sie und da man einen solchen Kleiderluxus nicht begreift, verbreitete sich das Gerücht, die Dame sey von einer Pariser Modenhandlung abgeschickt, um die neuen Toiletten derselben zur Schau auszutragen, so daß die Dame nur eine wandernde Kleiderpuppe sey. Das hielt sie aber für eine große Beleidigung, und um zu beweisen, daß sie eigene Kleider trage, sprach sie eines Abends sich ziemlich laut darüber aus, goß sich absichtlich ein Glas Cham-pagner auf ihr prachtwolles Kleid, das mindestens 100 Thaler kostete und setzte hinzu: die Kleider, die sie getragen, hiengin sämmtlich in ihrer Wohnung und wenn sie einer oder der andern Dame dienen könne, möchten sie uur zu ihr kommen und sich beliebige Kleider auswählen.

— Die Cholera wüthet jetzt in Carlscrona in Schweden auf eine furchtbare Weise. Von 1211 Erkrankten sind 601 der Seuche erlegen.

— L o n d o n. In New-Orleans setzte das gelbe Fieber seine Verheerungen fort. Während der am 21. August abgelaufenen Woche hatte sich die Sterblichkeit auf 1524, worunter 1365 durch das gelbe Fieber gehoben. Die Gesamtzahl der Opfer, welche die Seuche in den 3 letzten Wochen in New-Orleans weggerafft, belief sich auf 3666.

— Am 4. Sept. hat man in K o p e n h a g e n ein sehr schönes Nordlicht beobachtet. Man will bemerkt haben, daß seitdem die Luft reiner und die Cholera im Abzug begriffen sey. Von den zahlreichen Juden in Kopenhagen sind nur 6 ein Opfer der Seuche geworden.

— S t u t t g a r t. Die Frau Erzherzogin Marie von Oesterreich, Wittwe des Erzherzogs Palatinus von Ungarn, ist zum Besuche der K. Familie hier angekommen und dann nach Kirchheim gereist, um daselbst längere Zeit bei ihrer Mutter, der Frau Herzogin Henriette, die wieder vollkommen hergestellt ist, zu verweilen.

— Der Bau der Festbütte auf dem Cannstädter Wasen ist schon weit vorgerückt, auch ein Theil der Sige für's Publikum und der Grund zur königlichen Tribüne gelegt. Die Wirthschaften daselbst schon in Folge ausnahmsweiser Erlaubniß seit letzten Mon-

tag. Auch für eine andere Festlichkeit werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen, nämlich für die Eröffnung der Dietigheim-Bruchsaler Bahnlinie. Ein hiesiger Tapezier hat den Auftrag erhalten, 12 Wagen mit allem Aufwand von Pracht zu dekoriren.

## Die Eroberung von Constantinopel vor vierhundert Jahren.

Von G. E. Guhrauer.

(Fortsetzung.)

Während das Thor des h. Romanos, gegen welches der Hauptangriff gerichtet war, so tapfer vertheidigt wird, sind die Türken bereits an einem andern Punkte in die Stadt gedrungen, und greifen die Vertheidiger im Rücken an. Jetzt erschallt vom Hafen her der Ruf, daß die Stadt bereits eingenommen sei. Theophilus, der Paläologe, Don Francesco Toledo, der Spanier, und Johannes, der Dalmate, thaten Wunder der Tapferkeit. Der Kaiser ruft: Ich will lieber sterben, als Leben! — und als er sich von den Seinigen welche die Flucht ergriffen hatten, verlassen sieht Ist denn kein Christ vorhanden, der mir den Kopf nehme?! rief — und fiel unter den Streichen zweier Türken, deren Einer ihm ins Gesicht, der Andere vom Rücken einhieb, unerkannt, mit den Erschlagenen vermengt, der siebente Paläologe — Constantin XII. Dracoses — der letzte der griechischen Kaiser in Vertheidigung des tausendjährigen byzantinischen Reiches. Die Türken brachen nun zugleich von der Landseite durch das krumme Thor über einen Damm von Erschlagenen, welche den Graben und die Bresche füllten, in die Stadt ein, die von den Mauern fliehenden Soldaten niedermetzend, weil sie die Besatzung wenigstens 50,000 Mann glaubten. Alles flüchtet gegen die Hafenseite, deren sich der Feind noch nicht bemächtigt hatte, und mehreren unter den Fliehenden gelang es, sich durch die offenen Thore der Hafenseite auf griechische und genuesische Schiffe zu retten; als aber die Thorewachen den Andrang der Menge sahen und den Grund der Flucht vernahmen, sperrten sie die Thore und warfen die Schlüssel über die Mauer, aus Aberglauben an eine alte Prophezeiung, daß die Türken bis in die

Mitte der Stadt, bis auf das Forum Lauri — heute Taufbasari — vordringen, und von dort erst von den Bewohnern zurückgeschlagen würden.

Nun strömte die Volksmenge von der Hafenseite der großen Kirche *Uia Sophia* zu, wiederum aus Uberglauben an dieselbe Prophezeiung: daß, wenn die Türken bis zur Säule *Constantini* des Großen vorgedrungen seyn würden, ein Engel vom Himmel steigen, und einem an der Säule sitzenden armen und niedrigen Manne ein gezogenes Schwert mit den Worten übergeben werde: Nehme dieses Schwert und räche das Volk Gottes! Darauf würden die Türken sogleich den Rücken wenden, und von den Griechen verfolgt, aus der Stadt, ja aus ganz Kleinasien und bis an die Grenze Persiens getrieben werden. Thörichte Hoffnungen! Die Türken brachen die verschlossenen Pforten mit Beilen auf und schleppten das geflüchtete Volk wie zahme Schlachtthiere mit Gewalt fort. Die Männer wurden mit Strick, die Weiber mit ihren Gürteln 2 und 2 zusammengebunden, ohne Rücksicht des Alters und Standes, der Archimandrite mit seinem Thorhüter, die Frau mit ihrer Magd, die zarte Nonne mit dem Mönche. Die ganze Kirche ein großer Gräuel! Die heiligen Bilder wurden ihres Schmuckes beraubt und zerbrochen, die goldenen und silbernen Geschirre geraubt, die Messgewänder zu Schabracken verwendet, die Kreuzigung erneut und das Crucifix mit einer Janitscharenhaube im Spotte herumgetragen. Die Altäre dienten ihnen zu Tafeln, Krippen und Lotterbetten. So wurde, sagt der Geschichtschreiber *Ducas*, das Wort des Propheten *Amos* erfüllt: „Von den Altären Bethels will ich Rache nehmen, spricht der Herr, und das Ende meines Volkes ist gekommen, ich werde seine Züchtigung nicht länger verschieben, und an jenem Tage werden die Gewölbe des Tempels heulen, spricht der Herr.“

Der griechische Befehlshaber, *Lucas Notaras*, wurde gefangen genommen, und *Urchan*, der Enkel *Suleimans*, mit welchem die Griechen den Eroberer als mit einem Nebenbuhler des Thrones schrecken zu können geglaubt hatten, stürzte sich lieber von der Höhe des Thurmes, ehe er sich den Osmanen ergab. Gegen Mittag war die Stadt gänzlich in der Gewalt der Sieger. Nun zog *Mahomed*, von seinen Bestren

und Leibwachen umgeben, in *Constantinopel* ein, gerade zur großen Kirche hin. Er sprang vom Pferde und gieng in dieselbe zu Fuß ein, nicht als wie wenn er wie ehemals gefabelt wurde, zu Pferde auf den Altar gestiegen wäre. Bewundernd schaute er die 107 Säulen aus *Porphyry*, *Granit*, *Serpentin* und *Marmor*, von den verschiedensten Farben. Mit Erstaunen schweifte sein Blick an den luftigen Gallerien und Gewölben empor, als sein Auge abwärts gekehrt auf einen seiner Soldaten fiel, der das kostbare *Marmorpflaster* aufbrach, dessen Wellenlinien wogende Fluthen nachahmte, so daß von den vier Thoren der Kirche die spiegelnde *Marmorfluth*, wie die der 4 *Paradiesflüsse*, hinauszuwallen schien. *Mahomed* gab ihm einen Schwertstich mit den Worten: „Die Schätze der Stadt hab' ich Euch Preis gegeben, aber die Gebäude sind mein!“ Der Türke wurde halbtodt vor die Kirche hinausgeworfen. *Mahomed* begann die Besinnahme der Stadt durch das Gebet, nicht ansondern auf dem Hochaltar. Das wunderthätige Gnadenbild der wegweisenden Mutter Gottes wurde von den Türken geviertheilt. Der Sultan befahl nun den 2 *Janitscharen*, welche behaupteten, den Kaiser zusammengehauen zu haben, den Leichnam aufzusuchen und ihm den Kopf zu bringen. Der Leichnam des Letzteren unter der Menge der Erschlagenen war an der kaiserlichen purpurnen Fußbegleitung, in welche goldene Adler gestickt waren, erkannt wurde. Der Kopf wurde auf dem Burgplatze an der *Porphyrsäule* angeheftet, wo eine Statue aus Erz mit der linken Hand die Erdkugel mit dem Krenze tragend, die Rechte drohend gegen Osten ausgestreckt, des Kaisers Herrschaft über das Morgenland andeutete. Den ganzen Tag hindurch war der Kopf an der Säule aufgesetzt, dann in die asiatische Stätte als Kriegstrophäe gesandt, die Bestattung des Leichnams wurde den Griechen gewährt.

(Schluß folgt.)

## Anzeigen.

**L e u t e n b a c h.** Der Unterzeichnete hat zu verkaufen: Einen neuen Kelterzuber mit 7 Eimer u. Tretgeschirr, einen dto. mit 9 Eimer und Tretgeschirr und 2. 4. Eimer Faß.

Alt *Georg Luithardt*.

**W i n n e n d e n.** Der Unterzeichnete hat ein gut in Eisen gebundenes, 28 Zmi haltendes Oval-Faß billig zu verkaufen.

*Kielmann*, Tuchmacher.

**W i n n e n d e n.** Repsplanzen, zum Verpflanzen gehörig erstarkt verkauft das Hundert zu 3 fr.

*Seisried*.

Winnenden. Unterzeichneter hat in ganz gut befindlichem Zustand folgende in Eisen gebundene Fässer zu verkaufen. Ein 8 Eimer haltend zusammengelegtes, 6 Eimer, 3 Eimer 4 Imi, und 3 Eimer obal, und einige Fährlinge; sämmtliche Fässer kommen am Donnerstag den 22. Sept.

Im Kupferschmid Seeger'schen Keller in der obern Stadt gegen baare Bezahlung in Aufstreich, können aber auch einem gewissen Manne auf kurze Zeit Borgfrist geleistet werden. Liebhaber hiezu ladet ein

D. Behander, früherer Lammwirth.

Winnenden. Ein Quantum Nessel und Zwetschgen auf den Bäumen und allerlei Getränke hat zu verkaufen

Gottlob Müller.

Winnenden. Es sind 200 fl. gegen doppelte Güterversicherung zum Ausleihen parat. Wo? sagt die

Redaction d. Blts.

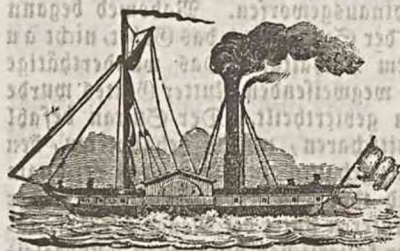
Winnenden. Obst-Tröster kauft über den ganzen Herbst

Küfer Pantle.

Winnenden. Es ist wieder ganz frische Gese zu haben bei

Kammacher Schmidt.

## Nachricht für Auswanderer.



Special-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe von Christie Heinrich und Comp. in Kehl, Mainz, Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser 16 berühmten Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch

je am 5ten 12ten 20ten und 28ten jeden Monats statt.

Wir expediren

sowohl über

Kehl-Strassburg,

als auch über

Heilbronn-Mannheim

nach

New-York

und

New-Orleans

Durch genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten werden sich diese Reisegellegenheiten auch fernerhin des zu Theil gewordenen Vertrauens würdig zeigen.

Zuverlässige erprobte Conducteure geleiten unsere Auswanderer bis in den Seehafen.

Johs. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt und ladet zu Abschließen von Ueberfahrts-Verträgen höchst ein,

Kaufmann Schwarz

in Winnenden.

Winnenden. Güter-Verkäufe.  
Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß  $\frac{1}{2}$  jaar und der Rest gegen  $\frac{1}{4}$  jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen.
Von den Erben der Peter Schmalzrieds Ehefrau.	Eine Stockige Behausung mit Keller in der Ringelbronnen-Gasse,	130 fl.	8. Okt.	
Johann Georg Umdel.	Eine einstockige Behausung in der Schaafgasse $\frac{3}{8}$ M. 10, 7. R. Acker im Roth, neben Joh. Seiz Rthg. Witt., und David Alöfser Schuster.	150 fl.	8. Okt.	Stpfl. G.-R. Bischoff.
	$\frac{1}{4}$ M. 22, 5 R. Baumacker früherer Weinberg im hintern Stöckach	55 fl.		
		180 fl.		